

**Protokoll
der 26. Sitzung des knb-Steuerungsgremiums
am 08.09.2016**

Ort: Berlin, dbv-Geschäftsstelle

Zeit: 12:00 bis 16:00 Uhr

Teilnehmer:

- Herr Bassen, Büchereizentrale Niedersachsen (für die Fachkonferenz der Bibliotheksfachstellen)
- Frau Lison, Stadtbibliothek Bremen (für den dbv) (*Vorsitz*)
- Herr Dr. Manning, Niedersächsisches Ministerium für Wissenschaft und Kultur (für die KMK)
- Frau Schneider-Kempf, Staatsbibliothek zu Berlin (für die Bibliotheken mit nationalen Aufgaben)
- Herr Scholze, KIT-Bibliothek Karlsruhe (für den dbv)
- Frau Dr. Schomburg, hbz (für die AG der Verbände)

- Frau Hartmann, dbv-Geschäftsstelle, knb-Koordination (Sitzungsvorbereitung und Protokoll)

Gäste:

Bei TOP 2 für den jeweiligen Arbeitsbereich anwesend:

- Herr Wiesner, Arbeitsbereich NID, DIN
- Prof. Dr. Glauert, Vorsitzender des NID
- Frau Foltin, Arbeitsbereich Deutsche Bibliotheksstatistik, hbz
- Frau Borries, Arbeitsbereich EU- und Drittmittelakquise, dbv

Entschuldigt:

- Frau Schleihagen, Geschäftsführung dbv, Gast
- Frau Stöhr, Arbeitsbereich Bibliotheksportal, dbv
- (Arbeitsbereich Internationale Kooperation zum 1.10.16 neu besetzt, dbv)

Tagesordnung

TOP 1 Begrüßung und Tagesordnung

TOP 2 knb-Arbeitsprogramm 2017

- a. Deutsche Bibliotheksstatistik
- b. Expertengruppe Leistungsmessung in der DBS
- c. Normenausschuss NABD
- d. Bibliotheksportal
- e. Internationale Kooperation
- f. EU-Beratung
- g. Koordination

TOP 3 Ablauf und Zeitplan für Arbeitsbericht 2016 und Arbeitsprogramm 2017

TOP 4 Präsentation des knb auf dem 106. Deutschen Bibliothekartag in Frankfurt am Main

TOP 5 Veröffentlichung der BIX-Daten unter Creative Common Lizenz

TOP 6 Bericht aus der KMK (Manning)

TOP 7 Bericht aus dem dbv (Lison/Scholze)

TOP 9 Sonstiges

TOP 10 Termine

Zu TOP 1 Begrüßung und Tagesordnung (Lison)

Begrüßung des neu zusammengesetzten Gremiums zur 5. Amtszeit vom 1.07.16-30.09.2019 durch die Bundesvorsitzende des dbv und Vorsitzende des knb-Steuerungsgremiums, Barbara Lison. Kurze Vorstellungsrunde aller Mitglieder. Frau Foltin, Herr Wiesner, Herr Glauert nehmen als Vertreter der Arbeitsbereiche bereits ab TOP 1 an der Sitzung teil.

Wahl der/des stellvertretende/r Vorsitzende/r: Frau Schomburg erklärt sich bereit, das Amt weiter zu übernehmen und wird einstimmig gewählt. Vorsitzende/r ist immer der/die dbv- Vorsitzende/r.

Nachfrage von Frau Schneider-Kempff zum Status der assoziierten Mitglieder des Steuerungsgremiums ekz (vertreten durch Herrn Mittrowann) und DFG (vertreten durch Frau Lipp). Kurze Klärung zum Hintergrund. Beschluss: Da beide Vertreter/innen seit längerem nicht mehr an den Sitzungen teilnehmen, wird der Status mit ekz und DFG zeitnah durch die Koordinatorin des knb geklärt (*nachträgliche Anmerkung der Protokollantin: die ekz war Teilnehmerin des Runden Tisches, der die Einrichtung des knb nach Schließung des Deutschen Bibliotheksinstituts im Auftrag der KMK geprüft hat. Das Bibliotheksportal wurde als Modul des Wissenschaftsportals b2i: Bibliotheks-, Buch- und Informationswissenschaften aufgebaut, das 2005 und 2006 als DFG-gefördertes Projekt entstand. Seit 2008 wird die Betreuung über die KMK finanziert. Herr Mittrowann und Frau Lipp nehmen bereits seit Jahren nicht mehr persönlich an den Sitzungen teil.*)

Reihenfolge der Tagesordnung unter TOP 2 wird geändert, damit die Arbeitsbereiche der externen Gäste von NID und DBS zuerst besprochen werden und Frau Foltin auch an den Beratungen zu dem die DBS betreffenden TOP 5 teilnehmen kann. Die geänderte TO ist wie folgt:

TOP 2

- a. Normenausschuss NID
- b. Deutsche Bibliotheksstatistik
- c. Expertengruppe Leistungsmessung in der DBS

→ Einschub TOP 5 Veröffentlichung der BIX-Daten und ergänzt: der DBS-Adressdaten unter Creative Common Lizenz

- d. EU-und Drittmittelberatung
- e. Bibliotheksportal
- f. Internationale Kooperation
- g. Koordination

Zu TOP 2 knb-Arbeitsprogramm 2017

a. Normenausschuss NID

Vertreter des Arbeitsbereichs:

→ Hans-Jörg Wiesner, Projektmanager des NID im DIN

→ Prof. Dr. Mario Glauert, Vorsitzender des NID, Leiter der Abteilung Zentrale Dienste im Brandenburgischen Landeshauptarchiv in Potsdam

Der NADB wurde in DIN-Normenausschuss Information und Dokumentation (NID) umbenannt.

Herr Wiesner stellt die Arbeit des DIN / NID und dessen neuen Vorsitzenden, Prof. Dr. Mario Glauert vor. Sein Vorgänger Herr Eigenbrodt hat das Amt nach einem Jahr aus persönlichen Gründen wieder aufgegeben.

Zum Thema Bestandserhaltung: Herr Wiesner und Herr Glauert weisen darauf hin, dass der Normentwurf „Bau von Bibliotheken und Archiven – Anforderungen und Empfehlungen für die Planung (DIN 67700)“ zur Kommentierung vorliegt. Einsprüche sind bis 8.11.2016 möglich. Die neue Norm wird vom Steuerungsgremium begrüßt, auch wenn sie weniger stark ins Detail geht als der bisherige DIN Fachbericht 13, der durch die neue Norm abgelöst wird. Herr Manning fragt nach der Verbindlichkeit dieser Norm. Herr Wiesner erläutert, dass Normen keine Gesetze sind, sondern ihre Anwendung freiwillig ist. Er verweist darauf, dass Normen in der Praxis Gewicht haben, da gerade auch Architekten und Planungsprozessbeteiligte gewöhnt sind, sich an Normen zu orientieren.

Für den Bereich Bibliotheksstatistik werden aktuell internationale Normen erarbeitet. Es gibt ein neues Projekt zu Leistungsindikatoren und Wirkungsforschung für Nationalbibliotheken (ISO-Norm 21248 TC 46/SC 8/WG 7). Herr Manning weist auf die Bedeutung der Wirkungsforschung für die Begründung der Finanzierung von Bibliotheken hin. Dafür sei eine Gesamtbetrachtung des Bibliothekswesens relevant: wer hat welche Rolle mit welcher Wirkung für die Nutzer. Herr Manning fragt nach, ob es Überlegungen gibt, sich das Feld aus dieser Perspektive genauer anzuschauen. Herr Wiesner weist auf die Normungsarbeit zur Wirkungsforschung hin, die aber nicht das Netzwerk darstelle. Frau Lison weist auf die Bedeutung zwischen Aufgaben und Wirkungen hin. Herr Manning macht deutlich, dass man gute Argumente für die Finanzierung der Bibliotheken benötigt, weshalb diese Initiativen zu begrüßen seien.

Frau Schneider-Kempf weist in diesem Zusammenhang auf die Bedeutung der DFG bei der Finanzierung von Fachinformationsdiensten für die Wissenschaft (FID) und den Paradigmenwechsel in der DFG-Förderung vom Sondersammelgebiet zu den FIDs hin. Das Thema müsse im Auge behalten werden.

Herr Wiesner weist auf anstehende internationale Konferenzen hin, u.a. von ISO/TC 46/SC 10 im Januar 2017 in Berlin und der Jahreskonferenz des ISO/TC 46 im Mai 2017 in Pretoria, Südafrika.

Herr Prof. Glauert berichtet außerdem über den NID Strategieworkshop unter Beteiligung von Vertretern der Museen, Archive und Bibliotheken im Mai 2016 und die geplante Zusammenarbeit bei der Normung im Bereich Digitalisierung. Außerdem weist er auf die Möglichkeit hin, eigene Projekte beim NID einzubringen. Weitere Informationen zur Arbeit des NID finden sich auf der Internetseite und in den Jahresberichten: <http://www.din.de/de/mitwirken/normenausschuesse/nid>

b. Deutsche Bibliotheksstatistik

Vertreterin des Arbeitsbereichs:

→ Ira Foltin, hbz

Frau Foltin stellt die DBS kurz vor und weist auf die gestrige Veröffentlichung der Gesamtauswertungen des Berichtsjahres 2015 hin. Neue Aufgaben 2017 sind die Integration eines neuen Verfahrens zur Messung der virtuellen Nutzung in Bibliotheken in die DBS mit Hilfe eines neuen Dienstleisters. Hier werden aktuell mögliche Modelle und Partner geprüft.

Zur Finanzierung dieser und weiterer neuer Leistungen der DBS, die von der gemeinsamen Expertengruppe Leistungsmessung von dbv und hbz aktuell erarbeitet werden, ist ein Antrag bei der KMK geplant. Frau Foltin weist auf die Neuprogrammierung der DBS-Datenbank hin, woraus sich neue Aufgaben ergeben: hier vor allem ein Relaunch und aktualisierte Auswertungstools.

Im letzten Jahr haben über 9.000 Bibliotheken Daten gemeldet: Für das Berichtsjahr 2015 haben 7.877 Bibliotheken ihre Daten geliefert, davon 254 wissenschaftliche Bibliotheken und 7.623 haupt- und nebenamtlich geleitete Öffentliche Bibliotheken. Zusätzlich haben 186 wissenschaftliche Spezialbibliotheken an der DBS teilgenommen.

Herr Manning fragt nach, warum nicht alle WBs die DBS ausfüllen und wie die Quote verbessert werden könnte. Wie hoch ist die Aussagekraft bei nur 74% Ausfüllquote? Herr Bassen erläutert, dass die Beteiligung damit zusammenhängt, was mit den Daten gemacht wird. Die DBS sei für die ÖBs sehr wichtig, da sie die Zahlen für ihre Optimierung bräuchten. Frau Schneider-Kempf führt aus, dass es darauf ankomme, ob die Träger bzw. die Universitätsleitung Interesse an der Teilnahme artikulierten. Frau Foltin weist darauf hin, dass die Teilnahme grundsätzlich freiwillig ist. Wenn der Unterhaltsträger dies wünsche, würden die Bibliotheken selbstverständlich zuverlässige Daten liefern. Frau Lison ergänzt, dass für die Bibliotheken selbst viele wichtige Steuerungsdaten in der DBS sind. Herr Scholze weist auf den Aufwand der Dateneingabe hin. Eine automatische Übertragung der Daten von den Bibliothekssystemen wäre wünschenswert und hilfreich.

Herr Manning verweist auf aktuelle Themen und neue Aufgaben der WBs wie das Forschungsdatenmanagement, deren Bedeutung ggf. mit Hilfe der DBS-Daten unterstrichen werden könne. Herr Scholze und Frau Schneider-Kempf widersprechen, da hier Vernetzung und Kompetenz wichtiger seien. Herr Bassen argumentiert, dass ÖBs zwar immer individueller in ihren Leistungen werden, die Vergleichbarkeit aber dennoch wichtig sei, um Aussagen über ihre Effektivität zu machen. Hochschulbibliotheken würden grundsätzlich in Frage stellen, ob es diese Vergleichbarkeit gibt. Frau Hartmann weist in diesem Zusammenhang auf die Bemühungen der Expertengruppe hin. Frau Foltin unterstreicht die Bedeutung der Bibliotheksstatistik auch für den internationalen Vergleich. Frau Lison bekräftigt dies und verweist auf Vorhaben der IFLA und den Global Libraries Data Atlas, finanziert von der Bill and Melinda Gates Stiftung.

c. Expertengruppe Leistungsmessung in der DBS

Verantwortliche für die Koordination:

→ Kathrin Hartmann, dbv

→ Ira Foltin, hbz

Frau Hartmann berichtet, dass dbv und hbz 2016 ein neues Expertengremium eingesetzt haben, das sinnvolle Erweiterungen der DBS für Leistungsvergleich und Qualitätsmanagement in Bibliotheken entwickeln soll. Die Expertengruppe hat folgende Aufgaben formuliert:

- Überarbeitung des Indikatorenrasters ÖB
- Erarbeitung eines Indikatorenrasters WB auf Basis eines überarbeiteten DBS-Fragebogens
- Suche nach einem Dienstleister für ein neues Verfahren zur Messung der virtuellen Nutzung in Bibliotheken in der DBS
- Neue Visualisierung der DBS: update des DBS-Front END, neue Auswertungstools

Die Gruppe von Expertinnen und Experten arbeitet, wie auch von der BIX-Steuerungsgruppe in ihrer letzten Sitzung 2015 empfohlen, eng mit den DBS-Steuerungsgruppen sowie der gemeinsamen Managementkommission von dbv und VDB zusammen und entwickelt konkrete Vorschläge zu den gewünschten Neuerungen. Dadurch sind die zentralen Fachgruppen wie auch die Sektionen, die in den DBS-Steuerungsgruppen vertreten sind, von Beginn an in die Entwicklung involviert. Der Vorstand der dbv Sektion 4 „Wissenschaftliche Universalbibliotheken“ hat zusätzlich eine Ad-hoc-Arbeitsgruppe eingerichtet, die in Abstimmung mit der Expertengruppe und der Steuerungsgruppe Vorschläge zur Überarbeitung der DBS WB und zur Erstellung eines WB-Indikatorenrasters entwickelt. Sobald die Ergebnisse der Ad-Hoc-Arbeitsgruppe vorliegen, werden sie den Gremien vorgestellt und gemeinsam diskutiert. Ziel ist es, einen möglichst breiten Konsens über die Weiterentwicklung der DBS zu erzielen.

Erste Ergebnisse werden bis Ende 2016 vorliegen und mit der Leitung des hbz sowie dem Bundesvorstand des dbv abgestimmt werden. Der Prozess und seine Ergebnisse werden den Mitgliedern des dbv und den DBS-Bibliotheken zeitnah kommuniziert.

Die Implementierung soll in Abhängigkeit und unter Vorbehalt der Finanzierung idealerweise bis Ende 2017 erfolgt sein, so dass eine Anwendung ab 2018 (für das Berichtsjahr 2018) möglich ist.

Zur Finanzierung der Kosten für die oben genannten Maßnahmen wird ein Antrag auf Mittelerrhöhung für die DBS im Rahmen des Kompetenznetzwerks für Bibliotheken bei der Kultusministerkonferenz der Länder vorbereitet und voraussichtlich in die erste Sitzung 2017 des Hochschulausschusses eingebracht.

Herr Scholze erläutert auf Nachfrage von Herrn Manning, dass das Zählpixelverfahren kein Verfahren zur Messung der Nutzung elektronischer Ressourcen ist. Dies sei aufgrund der von unterschiedlichen Drittanbietern gelieferten Daten zur Zeit unmöglich, da diese für die Statistik standardisiert erhoben werden müssen.

Herr Glauert fragt nach, ob es mit dem neuen Verfahren möglich ist, die Nutzung über Apps zu erfassen. Frau Foltin erläutert, dass dies technisch möglich ist, im Rahmen des DBS-Zählpixels wäre dies aber eine zusätzliche, von den Bibliotheken selbst zu finanzierende Dienstleistung.

Herr Manning fragt nach einer möglichen Aggregation über alle Ebenen und alle Bibliothekssparten für Datenbanken und Zeitschriften. Frau Schomburg verweist auf das DFG-Projekt „Statistikserver“, bei dem Daten unterschiedlicher Provenienz gemeinsam gemessen werden können. Eine Aggregation für die DBS sei daher möglich; durch den Zählpixel werden lediglich Zugänge gemessen. Das neue Projekt „Laser“ versucht dies.

Herr Manning unterstreicht, dass es wichtig sei, transparent darzustellen, was mit dem Verfahren nicht gemessen werden kann und dies zu begründen. Er weist in diesem Zusammenhang auf das Gremium der KMK-Bibliotheksreferenten hin und regt an, bei deren nächster Sitzung im Mai 2017 darzustellen, was die Vertreter der Unterhaltsträger mit den neuen Verfahren erreichen können.

Zu TOP 5 Veröffentlichung der BIX-Daten und (ergänzt) der DBS-Adressdaten unter Creative Common Lizenz

Frau Foltin hat für diesen TOP eine Tischvorlage vorbereitet (siehe Anlage Protokoll). Sie weist darauf hin, dass mit den BIX-Ergebnissen einmalige Daten zur Leistungsmessung in Bibliotheken bis zum Jahr 2015 vorliegen, die teilweise noch über das Hosting-Angebot des hbz einsehbar sind. Es gibt nun die Überlegung, diese Daten unter einer CC-0-Lizenz allen Interessierten zur Verfügung zu stellen, so dass bspw. Indikatoren weiterentwickelt werden könnten. Außerdem sollen auf Wunsch der DBS-Steuerungsgruppen auch die DBS-Adressdaten unter einer CC-0-Lizenz veröffentlicht werden, um einen Mehrwert für die Bibliotheken zu erzeugen. Eine geolokalisierte Landkarte liegt beim hbz bereits vor. Für die weitere Verwendung bedarf es einer Beschlusslage des knb-Steuerungsgremiums bzw. der KMK. Herr Manning fragt nach den Kosten und möglichen Einwänden. Herr Bassen erklärt, dass es dies für Niedersachsen bereits gibt, allerdings würden keine Adresslisten rausgegeben, da Adressregister teuer bezahlt würden. Er weist auf mögliche Aktualisierungsprobleme hin. Frau Foltin erläutert, dass eine kommerzielle Nutzung nicht erwünscht sei. Personalisierte E-Mail-Adressen und Telefonnummern würden daher auch nicht rausgegeben werden. Herr Scholze unterstützt die Herausgabe, wenn ein Mehrwert entsteht. Frau Schomburg verweist auf das Beispiel Metadaten. Die Geldgewinnung mit Daten sei sehr theoretisch. Das Gremium kommt zu dem Schluss, dass heute die Sichtbarkeit im Netz das wichtigste sei. Die Kosten seien relativ unerheblich. Frau Schomburg und Frau Foltin erläutern die Finanzierung der DBS Programmiererstelle. Das Gremium stimmt der Veröffentlichung der Daten einstimmig zu und bittet die knb-Koordinatorin, diesbezüglich auf Herrn Dr. Werner als Berichterstatter für Bibliotheken im KMK-Hochschulausschuss zu zugehen, um die weiteren Schritte und insbesondere die rechtlichen Fragen rund um die Eigentumsverhältnisse zu klären.

d. EU-und Drittmittelberatung

Vertreterin des Arbeitsbereichs:

→ Julia Borries, dbv

Frau Borries stellt den Arbeitsbereich kurz und die geplanten Workshops mit dem Kompetenzzentrum für Bestandserhaltung (KBE) und der KIBA vor. Für 2017 ist die Analyse und Vermittlung der Fördermöglichkeiten in den EU-Strukturfonds sowie den EFRE-Programmen der Bundesländer relevant. Weitere Schwerpunkte sind die Kulturförderung im ländlichen Raum sowie die Förderung von Flüchtlingsangeboten in Bibliotheken. Frau Borries berichtet, dass sie seit zwei Wochen eine neue Mailingliste zu Förderfragen führt, bei der sich bereits an die 300 Abonnenten angemeldet haben. Sie erwähnt außerdem ihre Kooperation mit den Fachstellen und die Anfragen von nationalen Kontaktstellen.

Herr Manning fragt danach, wie das Angebot seitens der Bibliotheken angenommen werde. Frau Schneider-Kempf erläutert, dass der Arbeitsbereich bis 2012 bei der Staatsbibliothek zu Berlin angesiedelt gewesen sei. Große WBs haben hier zunehmend eigene Expertise entwickelt, für kleine sei dies aber schwierig. Herr Scholze erläutert, dass der für EU-Projekte erforderliche formale Overhead beispielsweise an seiner Universitätsbibliothek nicht zu leisten sei. Frau Borries weist auf die große Nachfrage und die beschränkten Möglichkeiten des Arbeitsbereichs bei den vorhandenen Ressourcen und der Ausstattung mit einer Personalstelle hin. Die Schwerpunkte lägen bei der Beratung zu Forschungsförderung für WBs und Leseförderung für ÖBs. Frau Borries bemüht sich außerdem um Nachwuchsarbeit und der Schulung angehender Bibliothekare in Zusammenarbeit mit den Ausbildungseinrichtungen.

e. Bibliotheksportal

Vertreterin des Arbeitsbereichs:

→ Kathrin Hartmann in Vertretung von Elena Stöhr, beide dbv

Frau Hartmann berichtet, dass der aktuelle Arbeitsschwerpunkt des Bibliotheksportals der inhaltliche und technische Relaunch des Portals ist. Aufgrund einer veralteten typo3-Version und sich daraus ergebender veralteter Extensions und dringend zu behebender Sicherheitsmängel ist ein Relaunch zwingend erforderlich. Im Zusammenhang mit dieser Aktualisierung sollen auch Inhalte und Aussehen zeitgemäß gestaltet werden. Die einzelnen Aufgaben in den Projektphasen werden in einem Projektmanagement-Plan dokumentiert und entsprechend abgearbeitet. Im Zusammenspiel aller Kommunikationskanäle des knb (Twitter, Newsletter, Flyer/Broschüren, Bibliotheksportal usw.) soll das Profil des Portals durch den Relaunch noch weiter geschärft werden. Weitere Schwerpunkte sind die Migration der Webpräsenz des IFLA-Nationalkomitees Deutschland sowie die Migration der Webpräsenz interkulturellebibliothek.de vom Bibliotheksportal und die Pflege und der Ausbau der Social Media Aktivitäten, insbesondere von Twitter.

f. Internationale Kooperation

Vertreterin des Arbeitsbereichs

→ Kathrin Hartmann in Vertretung (Stelle erst zum 1.10.2016 wieder besetzt), dbv

Frau Hartmann erläutert, dass die Stelle zum 1.10.2016 neu besetzt wird und mit Hella Klauser die ehemalige Stelleninhaberin nach drei Jahren Tätigkeit beim Goethe-Institut wieder zum dbv zurückkehrt.

Die Arbeitsschwerpunkte 2017 sind die Kommunikation aktueller Entwicklungen und Trends, insbesondere:

- digitale Transformation von Bibliotheken; die Verbindung physischer und digitaler Angebote in Bibliotheken, digitale Leseförderung
- Europäisches Urheberrecht; E-Books in Öffentlichen Bibliotheken, Forschungsdatenmanagement, Text & Data Mining, Open Access
- Rolle der Bibliotheken in der Stadtentwicklung und der ländlichen Versorgung, Bibliotheksangebote für Geflüchtete, Beitrag der Bibliotheken zur Inklusion
- Umsetzung der Agenda 2030 der Vereinten Nationen, Bestandserhaltung (Kulturerbe), Langzeitarchivierung

Außerdem die Themen Bibliotheksdienstleistungen für Flüchtlinge und interkulturelle Bibliotheksarbeit, Beitrag der Bibliotheken zur Umsetzung der Agenda 2030 der Vereinten Nationen, Europäisches Kulturerbe-Jahr 2018 „Sharing Heritage“, Auswirkung von Zukunftstrends auf die Rolle von Bibliotheken, Prüfung der Bewerbung für die Durchführung des IFLA-Weltkongresses 2021 in Deutschland, der Dialog mit dem fachlichen Nachwuchs und dessen Sensibilisierung für internationale Entwicklungen sowie Unterstützung der bilateralen Kooperationen deutscher Verbände.

Frau Schneider-Kempf weist auf Nachfrage von Herrn Manning zu den internationalen Aktivitäten der Bibliotheken auf die intensiven internationalen Kontakte einzelner Bibliotheken über Sammlungen oder Fachdienste hin. Frau Hartmann erläutert, dass der Arbeitsbereich den internationalen Wissenstransfer von und nach Deutschland unterstützt und damit Innovationen in Deutschland fördert. Außerdem stellt der Fachbereich sicher, dass das deutsche Bibliothekswesen sowie deutsche Anliegen und Interessen bei allen wichtigen internationalen Themen und Debatten mit vertreten sind. Außerdem betreut der Arbeitsbereich ein Programm für bibliothekarischen Fachaustausch mit.

g. Koordination

Vertreterin des Arbeitsbereichs

→ Kathrin Hartmann, dbv

Wichtiger Arbeitsschwerpunkt ist die Koordinierung und Betreuung der gemeinsamen Expertengruppe „Leistungsmessung in der Deutschen Bibliotheksstatistik“ von dbv und hbz zur Modernisierung der DBS und Weiterentwicklung der Leistungsmessung in Bibliotheken mit Hilfe der DBS (siehe TOP 2c).

Außerdem die Begleitung des geplanten Relaunch des Bibliotheksportals seitens der knb-Koordinatorin bezüglich

Konzeption und Finanzierung sowie der zeitgemäßen Darstellung und Kommunikation der knb-Dienstleistungen. Geplant ist außerdem die Beteiligung an der Konzeption, Planung und Organisation der Konferenz Kinder und Jugendbibliotheken mit Schwerpunkt digitaler Leseförderung in Kooperation mit der Kommission Kinder- und Jugendbibliotheken des dbv in der Akademie Remscheid im Februar 2017, die Erarbeitung eines neuen Konzepts für Bibliotheken für die zweite Phase des Programms „Kultur macht stark! Bündnisse für Bildung“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung sowie die Konzeption und Durchführung einer kulturpolitischen Tagung zur Digitalisierung in Kultur- und Bildungseinrichtungen im November 2017 in Kooperation mit der evangelischen Akademie Loccum

Herr Manning begrüßt die geplanten Arbeitsschwerpunkte, insbesondere die geplante Tagung in Loccum mit dem Hinweis auf die aktuelle Situation der DDB und die Frage nach der Reichweite digitaler Angebote.

TOP 3 Ablauf und Zeitplan für Arbeitsbericht 2016 und Arbeitsprogramm 2017

Frau Hartmann erläutert kurz Ablauf und Zeitplan: Abgabe aller Dokumente an die KMK am 31.10.2016 für die 374. Sitzung des KMK HA am 1./2.12.16. Bis zum 30.09.16 müssen die Berichte der Arbeitsbereiche vorliegen. Am 15.10.16 werden Bericht 2016 und Arbeitsprogramm 2017 dann an das Steuerungsgremium gesendet mit der Bitte, Anmerkungen und Änderungswünsche bitte bis zum 28.10.16 an die Koordinatorin zurück zu senden.

TOP 4 Präsentation des knb auf dem 106. Deutschen Bibliothekartag in Frankfurt am Main

Frau Hartmann fragt nach möglichen Ideen für eine gemeinsame knb-Veranstaltung. Die Arbeitsbereiche werden mit ihren jeweiligen Themen vertreten sein (Forum Bibliotheksstatistik, Bibliotheksportal, EU- und Drittmittelberatung). Herr Manning schlägt die Digitalisierung von Kulturgut und das Thema Bestandserhaltung vor, allerdings sind dies keine Themen des knb. Frau Schneider-Kempf erläutert, dass hierzu von Seiten der KEK hierzu Veranstaltungen angeboten werden. Frist des Cfp ist der 18. November 2016. Mögliche Ideen können bis dahin noch im Umlaufverfahren abgestimmt werden.

TOP 5 Veröffentlichung der BIX-Daten unter Creative Common Lizenz

Siehe Top 2

TOP 6 Bericht aus der KMK (Manning)

Die KMK arbeitet aktuell eine Strategie zur Bildung in der digitalen Welt aus – in Verbindung schulischer und Hochschulbildung. Bibliotheken kommt hier eine zentrale Rolle zu. Sie können bei diesem Thema deutlich machen, welche Bedeutung sie haben. Frau Lison verweist in diesem Zusammenhang auf die Stellungnahmen des dbv. Die DDB wird in der KMK diskutiert. Noch gibt es keinen neuen Stand. Hochschulausschuss und Kulturausschuss tagen zeitgleich in der kommenden Woche. Bezüglich der Finanzierung und der Frage nach der Bundesbeteiligung wurde noch keine zufriedenstellende Lösung gefunden.

Aus dem Bereich Bestandserhaltung erwähnt Herr Manning den KEK-Bericht. Noch gibt es auch hier keine Entscheidung bezüglich einer gemeinsamen Finanzierung durch Bund und Länder.

Zum Urheberrecht: Noch ist kein Entwurf des BMJ zur Novelle des Urheberrechts in die Länder gekommen. Die Länder versuchen sich abstimmen, um mit einer Stimme sprechen zu können. Vergütung § 52 a: das Abrücken von der Pauschale hin zur Einzelfallerhebung bewertet Herr Manning persönlich als Rückschritt, da hier die Erleichterung durch die Digitalisierung nicht genutzt wird.

Die KMK überlegt, ob und wie sie sich zum Projekt DEAL positioniert. Niedersachsen steht dahinter, aber auch von Bibliotheksseite gibt es Skepsis (bessere Konditionen bei Einzelverhandlungen, Beitritt Konsortium: viele fürchten, dass die Etats aufgebraucht werden, da die interne Kostenverteilung nicht geregelt ist). Aus Sicht von Herrn Manning ist es zu begrüßen, dass das Thema jetzt auf der Leitungsebene in den Hochschulen verhandelt wird. Herr Scholze erläutert, dass die Finanzierung unklar ist, weil die Verhandlungen noch nicht abgeschlossen sind. Ohne zusätzliche Mittel für den Übergang wird es vermutlich nicht gehen. Dies sei wichtig für ein gutes Kosten-Nutzungsverhältnis. Er geht von einem mehrjährigen Prozess aus, für den es einen langen Atem braucht. Frau Schomburg fragt nach der Höhe der Transformationskosten und nach dem Zeitrahmen und einem möglichen Abschluss 2018. Herr Scholze berichtet, dass man mit Elsevier 2017 abschließen wolle. 2018 laufen die meisten Verträge aus. Die von den Verlagen angestrebte Umsatzrendite von 40% sei zu hoch.

Frau Schomburg fragt nach, ob dies den Bibliotheken ausreichend kommuniziert werde. Herr Scholze antwortet, dass es regelmäßige Schreiben der HRK gäbe. Bei 33 Einrichtungen laufen 2017 die Verträge aus.

Frau Schomburg regt an, dass die Transformationskosten vom Bund bereitgestellt werden müssten, sollten die Verhandlungen nicht erfolgreich verlaufen. Herr Scholze weist darauf hin, dass es einen Plan b gebe, über den er aber nicht berichten könne.

TOP 7 Bericht aus dem dbv (Lison/Scholze)

Frau Lison berichtet über die dbv Strategie 2016-2020. Für die Bundestagswahl 2017 werden Wahlprüfsteine vorbereitet, u.a. zum Urheberrecht und zur Sonntagsöffnung. Bibliothek und Stadtentwicklung ist das zentrale Thema des neuen dbv-Präsidenten Herrn Grote. Dazu wurde ein gemeinsames Papier mit dem Städtetag veröffentlicht. In Planung sind außerdem eine Nachfolgekampagne zu „Netzwerk Bibliothek“, die noch bis Mitte 2017 läuft und eine weitere Beteiligung des dbv beim Programm „Kultur macht stark“ des BMBF. Weiterer Schwerpunkt ist die bibliothekspolitische Vernetzung mit Bibliotheksverbänden aus den deutschsprachigen Ländern sowie die Unterstützung der IFLA und der deutschen Bibliotheken bei der Umsetzung der UN-Nachhaltigkeitsstrategie 2030.

TOP 9 Sonstiges

Entfällt.

TOP 10 Termine

Terminvorschläge für die nächste Sitzung: Donnerstag, 7. oder 14. September 2017.

Barbara Lison
Vorsitzende

Kathrin Hartmann
Protokoll

Anlage

Tischvorlage zur 26. Sitzung des knb-Steuerungsgremiums

TOP 5: Veröffentlichung der BIX-Daten (und der DBS-Adressdaten) unter einer Creative Commons Lizenz

Stand: 08.09.2016 / Ira Foltin, DBS

Ausgangslage

a) beim BIX

Der BIX –Bibliotheksindex – begleitete die Bibliotheken aktiv über 16 Jahre hinweg. Nach seiner Einstellung im Jahr 2016 stellt sich die Frage, wie die Daten dauerhaft erhalten und weiterhin zu Verfügung gestellt werden können. Auf der letzten BIX-Steuerungsgruppensitzung im November 2015 wurde ein entsprechendes Vorgehen angestoßen. Geprüft wurde eine Langzeitarchivierung des BIX im hbz. Leider konnte diese wegen der mangelnden Finanzierungsmöglichkeiten nicht umgesetzt werden.

In Eigeninitiative hat das hbz als Kooperationspartner des knb sowohl die ursprüngliche (Daten bis 2011) als auch die derzeitige, zweite Version der BIX-Anwendung auf dem Server der Deutschen Bibliotheksstatistik gesichert.

Die zweite Version ist vollumfänglich (Webseite und alle Daten ab 2012) als Hostingangebot des hbz über die bekannte URL www.bix-bibliotheksindex.de abrufbar.

Daraus folgt, dass die BIX-Daten bis 2011 für externe Interessenten seitdem nicht mehr zugänglich sind.

Außerdem ist zu berücksichtigen, dass das Hosting weder Aktualisierungen der verwendeten Software noch den technischen Support beinhalten kann, damit der Sach- bzw. Personalaufwand so gering wie möglich ist. Die BIX-Anwendung der zweiten Version wird demzufolge altern und ab einem bestimmten Zeitpunkt nicht mehr einsatzfähig sein.

Um zukünftig den gesamten Datenbestand zu erhalten und eine Nachnutzung für externe Interessenten zu ermöglichen, wird vorgeschlagen, die Rechtelage an den BIX-Daten zu klären und diese Daten unter eine Creative Commons (CC)-Lizenz zu stellen.

b) bei der DBS

Die DBS verzeichnet rund 10.000 Adressdaten von Bibliotheken, die mittlerweile mit Geodaten angereichert wurden und daher einen erheblichen Mehrwert darstellen.

So ist auf Basis dieser Daten bereits ein Betatyp einer Landkarte zu Bibliotheken erstellt worden, die im Rahmen der DBS jedoch noch nicht genutzt wird. Seit 2010 besteht im dbv und der DBS-Steuerungsgruppe ÖB der Wunsch nach einer solchen Karte.

Mehrere Anfragen im Jahr zur Nachnutzung der Adressdaten mussten bisher abschlägig beschieden werden. Die Nutzung dieser Daten von externen Interessenten wäre jedoch für Bibliotheken von Vorteil, wenn sie beispielsweise mit ihrer Adresse in Navigationssystemen verzeichnet würden (Eine Anfrage der Firma tom tom lag bereits vor).

Die DBS-Steuerungsgruppen haben dieses Thema bereits diskutiert und empfehlen die Verwendung einer CC 0 Lizenz für die DBS-Adressdaten.¹

¹ <https://wiki1.hbz-nrw.de/pages/viewpage.action?pageId=99811473>

<https://wiki1.hbz-nrw.de/display/DBS/WB-Protokolle+ab+2004>

Vorteile

Die Nutzungsrechte sind durch die Vergabe einer CC-Lizenz eindeutig definiert. Rechtliche Unsicherheiten entfallen. Sowohl der DBS-Adressdatenbestand als auch die Daten des Leistungsmessungsinstruments BIX können nachgenutzt, weiterentwickelt und optimiert werden.

Vorgehensweise

Konkret bedeutet dies:

- Das hbz stellt csv-Dateien der vorhandenen BIX-Daten zum Download bereit und gibt sie mit Hinweis auf die verwendete CC-Lizenz weiter.
- Eine Bibliothekskarte auf Basis der DBS-Adressdaten kann veröffentlicht werden, die in einem zweiten Schritt mit bibliotheksstatistischen Zusatzinformationen angereichert ist und so einen Mehrwert der DBS darstellt

Das hbz folgt den Empfehlungen der AG der Verbundsysteme und den DBS-Steuerungsgruppen hinsichtlich der DBS-Adressdaten und favorisiert eine CC 0 Lizenz sowohl für den DBS-Adress- als auch für den BIX-Datenbestand.

Eine entsprechende Stellungnahme des knb-Steuerungsgremiums würde den Entscheidungsprozess abschließen.

Hintergrundinformationen

Das knb-Steuerungsgremium hat bereits auf Anfrage der DBS-Redaktion in 2011 und 2012 über die Verwendung von offenen Lizenzen für die DBS-Daten beraten und diese Frage an die AG der Verbundsysteme verwiesen. Die AG der Verbundsysteme befürwortet eine Open Data Policy.² Eine Entscheidung des knb steht noch aus.

Die DBS-Steuerungsgruppen ÖB und WB haben in ihren letzten Sitzungen die Verwendung von CC0 Lizenzen für die DBS-Adressdaten empfohlen mit der Einschränkung keine Telefonnummern und E-Mailadressen den Adressdaten beizufügen. Hintergrund ist, dass bei kleinen Öffentlichen Bibliotheken teilweise private Angaben in diesen Feldern gemacht werden, bei wissenschaftlichen Bibliotheken sind dort oft die entsprechenden Angaben zu DBS-Sachbearbeitern vermerkt.³

Lizenztypen

Für die Daten bieten sich folgende CC-Lizenzen an:

CC 0 Lizenz: die Daten unterliegen keinem Copyright (public domain)

CC by Lizenz erlaubt das

Teilen — das Material in jedwedem Format oder Medium vervielfältigen und weiterverbreiten

² Bericht aus der 64 Sitzung der AG der Verbundsysteme v. 16./17.04.2013;

[http://www.dnb.de/SharedDocs/Downloads/DE/DNB/wir/agVerbundSitzungsbericht64.pdf? blob=publicationFile](http://www.dnb.de/SharedDocs/Downloads/DE/DNB/wir/agVerbundSitzungsbericht64.pdf?blob=publicationFile), Aufruf am 10.08.2016

³ <https://wiki1.hbz-nrw.de/pages/viewpage.action?pageId=99811473>

<https://wiki1.hbz-nrw.de/display/DBS/WB-Protokolle+ab+2004>

Bearbeiten — das Material remixen, verändern und darauf aufbauen und zwar für beliebige Zwecke, sogar kommerziell. Der Lizenzgeber kann diese Freiheiten nicht widerrufen solange die Lizenzbedingungen eingehalten werden und

unter folgenden Bedingungen:

Namensnennung — Es müssen angemessene Urheber- und Rechteangaben gemacht werden, einen Link zur Lizenz beigefügt und angegeben werden, ob Änderungen vorgenommen wurden. Diese Angaben dürfen in jeder angemessenen Art und Weise gemacht werden, allerdings nicht so, dass der Eindruck entsteht, der Lizenzgeber unterstütze diesen Nutzer oder diese Nutzung besonders.

Keine weiteren Einschränkungen — Es dürfen keine zusätzlichen Klauseln oder technische Verfahren einsetzen, die anderen rechtlich irgendetwas untersagen, was die Lizenz erlaubt.

CC by sa Lizenz erlaubt das

Teilen — das Material in jedwedem Format oder Medium vervielfältigen und weiterverbreiten

Bearbeiten — das Material remixen, verändern und darauf aufbauen und zwar für beliebige Zwecke, sogar kommerziell. Der Lizenzgeber kann diese Freiheiten nicht widerrufen solange die Lizenzbedingungen eingehalten werden und

unter folgenden Bedingungen:

Namensnennung — Es müssen angemessene Urheber- und Rechteangaben gemacht werden, einen Link zur Lizenz beigefügt und angegeben werden, ob Änderungen vorgenommen wurden. Diese Angaben dürfen in jeder angemessenen Art und Weise gemacht werden, allerdings nicht so, dass der Eindruck entsteht, der Lizenzgeber unterstütze diesen Nutzer oder diese Nutzung besonders.

Weitergabe unter gleichen Bedingungen — Wenn das Material remixed , verändert oder anderweitig direkt darauf aufgebaut wurde, darf der Nutzer seine Beiträge nur unter derselben Lizenz wie das Original verbreiten.

Keine weiteren Einschränkungen — der Nutzer darf keine zusätzlichen Klauseln oder technische Verfahren einsetzen, die anderen rechtlich irgendetwas untersagen, was die Lizenz erlaubt.⁴⁵

⁴ https://de.wikipedia.org/wiki/Creative_Commons#Die_aktuellen_Lizenzen, Aufruf am 10.08.2016

⁵ <https://creativecommons.org/licenses/by/3.0/de/>, Aufruf am 10.08.2016